

Wirtschaft weiter im Aufschwung – Viele Arbeitnehmer dennoch skeptisch

A photograph of a man with a beard and short hair, wearing a blue t-shirt. He is sitting at a white table with several stacks of gold coins in front of him. He has his hands on his head, looking directly at the camera with a slightly skeptical or stressed expression.

BOZEN. Südtirols Arbeitnehmer sehen die heimische Wirtschaft weiter im Aufwind. Sorgen bereitet ihnen allerdings die zunehmende Kluft zwischen Arm und Reich. Zudem konnten die Löhne in der Vergangenheit nicht mit der Inflation Schritt halten, wie aus der jüngsten Umfrage des Arbeitsförderungsinstitutes (AFI) hervorgeht.

► Bericht Seite 18



„Sozialer Aufstieg hängt von Familie und Beziehungen ab“

AFI-BAROMETER: 65 Prozent der Befragten meinen, dass Fähigkeiten und Arbeitseinsatz wenig zählen

BOZEN (sor). Der wirtschaftliche Aufschwung in Südtirol festige sich zwar, viele Arbeitnehmer scheinen aber trotzdem zu resignieren: Ganze 65 Prozent sind laut AFI nämlich davon überzeugt, dass nur ihre Beziehungen und ihr familiärer Hintergrund für ihren sozialen Aufstieg verantwortlich sind und nicht ihre Leistung am Arbeitsplatz.

Das Stimmungsbild in Südtirol bleibt für einen großen Teil stabil. Dies geht aus dem Barometer des Arbeitsförderungsinstitutes AFI hervor. Die zwei Indikatoren, die das wirtschaftliche Umfeld abbilden, hellen sich demnach auf. So zeigten die Erwartungen betreffend die wirtschaftliche Entwicklung in den kommenden zwölf Monaten einmal mehr nach oben, in etwas geringerem Maß jene über die Arbeitslosigkeit in Südtirol.

Stabil bleiben laut AFI-Barometer auch die Indikatoren, die die persönliche Situation der Arbeitnehmer beschreiben: Die



Dolomiten - Infografik: M. Lemanski

Quelle: AFI

Schwierigkeit, bis zum Monatsende über die Runden zu kommen, die finanzielle Situation der eigenen Familie, oder die Gefahr, den eigenen Arbeitsplatz zu verlieren.

Kluft zwischen Arm und Reich wächst

„Die Arbeitnehmer beschreiben Südtirol als ein Land, in dem die Unterschiede zwischen Reich und Arm nicht nur bedeutend sind, sondern in den vergangenen zehn Jahren auch noch zu-

genommen haben“, sagte AFI-Direktor Stefan Perini. Wie aus der Umfrage hervorgeht, stufen 87 Prozent der Arbeitnehmer die Unterschiede zwischen Reich und Arm als „ziemlich“ oder „sehr groß“ ein. Nur 13 Prozent der Arbeitnehmer schätzen sie hingegen als „gering“ oder „sehr gering“ ein.

Aber nicht nur das: 82 Prozent der Befragten sind der Auffassung, dass diese Unterschiede in den vergangenen zehn Jahren zugenommen hätten, gegenüber drei Prozent, die von einer Redu-



„Die Arbeitnehmer beschreiben Südtirol als ein Land, in dem die Unterschiede zwischen Reich und Arm zugenommen haben.“

Stefan Perini,
AFI-Direktor

zierung sprechen.

Interessant: Zwei Drittel der vom AFI befragten Arbeitnehmer erklären, dass die Ungleichheiten in Südtirol vor allem auf die Einkommensmöglichkeiten, das Vermögen und die Beziehungen der Herkunftsfamilie und nicht so sehr auf die persönlichen Fähigkeiten und den Arbeitseinsatz zurückzuführen sind.

Laut AFI-Barometer sieht der

Großteil der Arbeitnehmer den eigenen Lohn als angemessen an, wenn man ihn mit der Leistung oder dem Studientitel in Beziehung bringt.

Löhne halten nicht mit Inflation Schritt

Demgegenüber ist über die Hälfte der Befragten mit dem Lohn unzufrieden, wenn es um die Lebenshaltungskosten geht. Die Statistik zeigt laut AFI: Obwohl die Nominallöhne in Südtirol auch in den vergangenen Jahren der Krise leicht gestiegen sind, hätten sie nicht mit der Inflationsrate Schritt halten können.

„In dieser Phase ist es besonders wichtig, dass auch die Arbeitnehmer die positiven Auswirkungen des wirtschaftlichen Aufschwungs zu spüren bekommen“, sagte AFI-Präsident Toni Serafini. Hierzu bedürfe es zweierlei Eingriffe: „Einerseits müssen die Steuern auf staatlicher wie auch auf lokaler Ebene gesenkt und andererseits die Löhne angehoben werden.“

© Alle Rechte vorbehalten